

Unser

Pädagogische Konzeption



Schulstraße 15

22889 Tangstedt

04109 / 1430

Kita-Himmelszelt@Tangstedt-Stormarn.de
www.kinder-tangstedt.de

Gliederung der Konzeption

0. Der Träger der Kindertageseinrichtung

1. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

2. Unsere Struktur

2.1 Die Betreuungszeiten

2.2 Die Gruppen

2.3 Unser Team

3. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

3.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

3.2 Der Bildungsauftrag

3.2.1 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

3.2.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

3.2.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

3.2.4 Kultur, Gesellschaft und Politik

3.2.5 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

3.2.6 Ethik, Religion und Philosophie

3.3 Unser Bild vom Kind

3.3.1 Das einzelne Kind und die Gruppe

3.4 Die Beteiligung der Kinder

3.5 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

3.6 Die Ziele der pädagogischen Arbeit

4. Bildung und Erziehung

4.1 Der Stellenwert des Spiels

4.2 Beobachten und Dokumentieren

4.3 Mädchen, Jungen und weitere geschlechtliche Identitäten

4.4 Integration und die Pädagogik der Vielfalt

4.5 Sexualität von Kindern

- 4.6 Sauberkeitserziehung
- 4.7 Gestaltung der Räume
- 4.8 Regeln in der Kita
- 4.9 Schlafen und Entspannen

5. Übergänge gestalten – Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen

- 5.1 Von der Familie in die Krippe
- 5.2 Übergang in den Elementarbereich
- 5.3 Vom Elementarbereich in die Schule

6. Die Zusammenarbeit innerhalb der Kita

- 6.1 Die Rolle der Leiter*innen
- 6.2 Die Zusammenarbeit im Team
- 6.3 Unsere Besprechungen
- 6.4 Die Zusammenarbeit mit Praktikant*innen und FSJler*innen
- 6.5 Die Zusammenarbeit mit dem Träger

7. Die Zusammenarbeit mit Eltern

- 7.1 Die Elternvertretung

8. Unsere Kooperationen

- 8.1 Die Zusammenarbeit mit den anderen Kitas
- 8.2 Die Grundschule
- 8.3 Die Berufsschule
- 8.4 Unsere Kontakte zu anderen Institutionen

9. Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit

- 9.1 Fachberatung und Fortbildung
- 9.2 Personalauswahl
- 9.3 Öffentlichkeitsarbeit



- Unsere Konzeption -

Dieses Konzept wurde von allen Beschäftigten unserer Kindertagesstätte gemeinsam erstellt. Es ist Ausdruck unserer Philosophie und dient Beschäftigten, Eltern und Interessierten als Orientierung.

0. Der Träger der Kindertageseinrichtung

Träger unserer Kindertagesstätte ist die Gemeinde Tangstedt im Kreis Stormarn.

Zu ihr gehören zwei weitere Kindertagesstätten, eine Grundschule, ein Schulkinderhaus und ein Jugendzentrum.

Unsere Kindertagesstätte liegt am nordöstlichen Hamburger Stadtrand, zentral im Ortsteil Tangstedt, in unmittelbarer Nähe zur Grundschule und dem Schulkinderhaus. Wir sind umgeben von Wiesen, Pferdekoppeln, Feldern und Wäldern.

Die Antragstellung zur Aufnahme eines Kindes in unsere Einrichtung sowie die tatsächliche Platzvergabe läuft über die Amtsverwaltung in Itzstedt.

1. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz. Säulen unserer pädagogischen Arbeit sind die Partizipation mit allen Beteiligten, die Ermöglichung verschiedener Bewegungs- und Sinneserfahrungen, die alltagsintegrierte Sprachbildung und eine gesunde und vollwertige Ernährung.

Bewegung

- fördert motorische und kognitive Fähigkeiten
- hilft beim Stressabbau
- steigert soziale Kompetenzen
- erleichtert die feinmotorische Entwicklung
- unterstützt die Strukturentwicklung im Gehirn und hat so auch positiven Einfluss auf das Denken und Sprechen

Deshalb setzen wir im Alltag auf regelmäßige Bewegungsspiele drinnen und draußen. Unsere großzügige Bewegungshalle bietet genug Platz für Bewegungslandschaften, Kreis- und Wettspiele. Den Außenbereich haben wir ganz bewusst uneben gestaltet, damit die Kinder verschiedene Bewegungserfahrungen machen und unterschiedliche Höhen erleben können. Durch die hinter der Kita anschließende Verkehrsberuhigung sind auch Ausflüge in die nähere Umgebung spontan möglich.

Ernährung

Die Grundsteine unserer Ernährungsgewohnheiten werden in unserer Kindheit gelegt. Der bewusste Umgang mit Lebensmitteln ist uns ein großes Anliegen.

Aus diesem Grund ist es unser Ziel, den Kindern eine abwechslungsreiche und gesunde vollwertige Kost schmackhaft zu machen. Dabei ist uns neben dem gesundheitlichen, auch der ökologische Aspekt besonders wichtig:

- Wir bereiten unsere Mahlzeiten aus regionalen, saisonalen Bioprodukten zu.
- Das tägliche Mittagessen wird uns von einer Vollwertküche geliefert. Dabei halten wir uns an die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).
- Alle Kinder erhalten täglich ein vollwertiges, vegetarisches Frühstück, das aus Vollkornprodukten, Obst, Gemüse und Milchprodukten besteht. Die Zutaten beziehen wir zum größten Teil von einem nahegelegenen Bio – Hof.
- Wir achten darauf, möglichst wenige Produkte mit Industriezucker und Geschmacksverstärkern zu verwenden, denn sie führen dazu, mehr zu essen als nötig.
- Es steht ganztägig Wasser, Selters und ungesüßter Tee zur freien Verfügung.
- Wir beziehen die Kinder bei der Auswahl des Mittagessens ein. Wir können täglich aus zwei Menüs die aus einer Auswahl an Vorspeisen, einer Hauptspeise und einer Nachspeise bestehen, wählen.
- Für unsere beliebten Koch- und Backangebote kaufen wir gemeinsam mit den Kindern in den nahegelegenen Discountern saisonale und regionale Zutaten ein.
- Um den Kindern nahezubringen, wo das Essen herkommt, besuchen wir mit ihnen unsere Kooperationspartner (Gut Wulksfelde, Bauer Trau, Caterer Vollmund) und bauen zum Teil selbst Obst und Gemüse an. Zur weiteren Vertiefung des Themas führen wir Gespräche im Morgenkreis und nutzen Bilderbücher.

2. Unsere Struktur

Wir sind im Mai 1995 mit zwei Elementargruppen und einer Schulkindergruppe gestartet. Bis heute wurde unsere Kita wegen des wachsenden Bedarfs immer wieder erweitert.

Aktuell können in vier Elementargruppen und drei Krippengruppen insgesamt 111 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt aufgenommen werden.

Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf betreuen wir in einer Integrationsgruppe.

Unser großes Spielgelände steht für die verschiedensten Bewegungserfahrungen zur Verfügung. Dieses ist in zwei altersspezifische Spielbereiche unterteilt.

2.1 Die Betreuungszeiten

Die Betreuungszeiten in allen Gruppen werden in Absprache mit der Gemeindevertretung und der Amtsverwaltung Itzstedt bestmöglich den Bedarfen der Eltern angepasst. Aktuell gilt Folgendes:

Der Krippenbereich:

Kinder ab dem 6. Lebensmonat bis zur Vollendung des 3. Lebensjahres:

7,5 Stunden möglich

Frühdienst

07.30 Uhr - 08.00 Uhr

Kernzeit 08.00 Uhr - 15.00 Uhr

Der Elementarbereich:

Kinder ab dem 4. Lebensjahr bis zum Schuleintritt:

9,5 Stunden möglich

Frühdienst 07.30 Uhr - 08.00 Uhr

Kernzeiten:

4,5 Stunden 08.00 Uhr - 12.30 Uhr

7,0 Stunden 08.00 Uhr - 15.00 Uhr

9,0 Stunden 08.00 Uhr - 17.00 Uhr

2.2 Die Gruppen

In unseren drei Krippengruppen werden bis zu 10 Kinder von zwei festen Gruppen- Erzieher*innen betreut. Weiterhin arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte gruppenübergreifend mit den Kindern und springen im Vertretungsfall in den Krippengruppen ein.

In den Elementargruppen sind ebenfalls zwei pädagogische Fachkräfte gleichzeitig tätig und arbeiten mit bis zu 22 Kindern.

Der Betreuungsschlüssel wird im §26(1) des Kindertagesförderungsgesetzes (KiTaG) vom 12. Dezember 2019 geregelt.

In unserer Kindertagesstätte gibt es feste Gruppen mit festen Bezugspersonen.

Unsere Kinder erleben altersgemischte Strukturen. Im Krippenbereich können Kinder vom 6. Lebensmonat an bis zum Übergang in den Elementarbereich mit Vollendung des 3. Lebensjahres gemeinsam den Tag verbringen.

Die Drei- bis Sechsjährigen werden in den Elementar-Gruppen zusammen betreut. Sie lernen voneinander das soziale Miteinander und Rücksicht auf einander zu nehmen. Die unterschiedlichen Entwicklungsstände und -stadien der Kinder bereichern dadurch das einzelne Kind in seiner Erfahrung und seiner Entwicklung.

Die Kinder haben im Tagesgeschehen die Möglichkeit, sich nach Absprache mit den Erzieher*innen frei im Haus zu bewegen. Jedes Kind kann nach seinem eigenen Rhythmus und seinen Möglichkeiten entscheiden, ob es sich weiter öffnen möchte, indem es andere Gruppen besucht, dort spielt oder an Aktivitäten teilnimmt.

Das Außengelände, die Halle, der Flur und der Innenhof bieten offene Spiel- und Begegnungsräume.

Kleinere Ausflüge, das Ferienprogramm, das Schulprojekt, Feste und Bastelangebote finden im Kindergartenjahr gruppenübergreifend statt.

2.3 Unser Team

In unserer Kita arbeiten Erzieher*innen, Heilpädagog*innen, Sozialpädagogische Assistent*innen, Kinderpflegerinnen sowie hauswirtschaftliches Personal zusammen.

Wir legen großen Wert auf eine qualitativ hochwertige Arbeit und bilden uns dementsprechend regelmäßig zu den unterschiedlichsten pädagogischen Themen als Team oder individuell fort. In unserer Einrichtung

gibt es pädagogische Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen in den Bereichen Frühkindpädagogik, alltagsintegrierte Sprachbildung, Praxisanleitung für Auszubildende, Heilpädagogik.

Bei der Personalauswahl achten wir darauf, dass neue Mitarbeiter*innen unsere Werte, unser Bild vom Kind und unsere pädagogische Haltung teilen.

3. Grundlagen und Ziele der pädagogischen Arbeit

Die Teilhabe der Kinder an der Gestaltung unseres Alltags ist uns ein besonderes Anliegen. Unser pädagogisches Konzept richtet sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder aus. Wir nehmen die Kinder und ihre bisherigen Erfahrungen ernst, beobachten genau und hören ihnen zu.

In unserem Haus pflegen wir einen wertschätzenden und respektvollen Umgang und schaffen so eine verlässliche Basis für unsere pädagogische Arbeit.

3.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Kinder haben fest geschriebene Rechte. Wir begrüßen dies' ausdrücklich und richten unsere Arbeit mit den Kindern danach aus.

Am 20.11.1989 verabschiedete die UN Generalversammlung die Kinderrechtskonvention. Die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UN, fasst den 20 Seiten langen Text in zehn Grundrechten zusammen:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit
- Das Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln
- Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Der Artikel 12 der Kinderrechtskonvention beschreibt das Recht des Kindes auf Mitbestimmung. Im KiTaG §19 (5) findet dies ebenfalls Berücksichtigung: „Die Kinder sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, zu beteiligen....“ Wir haben eine Verfassung erarbeitet und installiert, die die Rechte der Kinder in unserer Kita verdeutlicht.

Kinderschutz:

Der Schutz der Kinder ist gewährleistet, wenn wir ihren Rechten Geltung verschaffen und dafür sorgen, dass sie in der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden.

Speziell zur Kindeswohlgefährdung wurde der Schutzauftrag in § 8a SGB VIII gesetzlich festgeschrieben. Das Kita-Personal **muss** tätig werden, wenn ein Verhalten gegenüber einem Kind beobachtet wird, dass

den Verdacht oder die Vermutung einer Kindeswohlgefährdung nahelegt. Für diese Situation haben wir einen Handlungs-Leitfaden erstellt, aus dem hervorgeht, welche Maßnahmen zu ergreifen sind. Dieser ist in unserem Qualitätshandbuch nachzulesen.

3.2 Der Bildungsauftrag

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Ort des ganzheitlichen Lernens. Grundlage unserer Arbeit sind hier die Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten Schleswig-Holsteins.

Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz, ausgerichtet an der Bedürfnislage, den Interessen und dem aktuellen Entwicklungsstand der Kinder. Dabei schaffen wir Freiräume für bewegliche Prozesse, bei denen die Kinder den Rhythmus und das Tempo vorgeben. Die reizarme Gestaltung unserer Räumlichkeiten ist uns dabei ein wichtiges Anliegen.

Die Grundlagen für ganzheitliche Bildung sind für uns

B eziehungen aufbauen

I dentität bilden

L ernen durch Spielen

D enken gestatten

U mgang mit anderen

N eugierde wecken

G emeinschaft erleben

Die Bildungsbereiche im Einzelnen sind:

3.2.1 Sprache(n), Zeichen / Schrift und Kommunikation

Sprache ist viel mehr als das gesprochene Wort. Auch Gestik, Mimik, Bewegung, Gebärden, Bilder, Zeichen und vieles mehr gehören zu Sprache. Sprache erweitert das Denken und ist somit elementar für die Ausprägung kognitiver Fähigkeiten.

Die Grundlagen der Sprache sind die Wahrnehmung und die Bewegung. Wie bereits im Zuge der Darstellung unserer pädagogischen Schwerpunkte (s. 1.) beschrieben, ist uns die Förderung in diesem Bereich ganz besonders wichtig. Täglich schaffen wir viel Raum für angeleitete und spontane Bewegung, Körperwahrnehmung und Sinneserfahrung.

Uns ist wichtig, darauf zu achten, dass Sprachentwicklung individuell verläuft. Im Vordergrund der Sprachförderung steht bei uns die alltägliche Kommunikation. Zur Unterstützung nutzen wir gern Bücher, Bilder, Symbole, Spiele, Handpuppen und vieles mehr.

„SPRACHE IST DER SCHLÜSSEL ZUR WELT!“¹

Da die Sprachentwicklung im Kleinkindalter von großer Bedeutung ist, verstehen wir uns als Sprachvorbilder und vermitteln Freude und Spaß am Sprechen. In den ersten Lebensjahren zeigen Kinder eine ausgesprochen hohe Sensitivität für das Erlernen einer Sprache.

Die Grundvoraussetzung für die Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten beginnt bereits im Säuglingsalter, im Austausch mit der Bezugsperson entwickelt bzw. erweitert das Kind seine sprachliche Kompetenz.

Während unseres Tagesablaufs ist genügend Platz dafür.

Das Kind lernt zum Beispiel beim täglichen Morgenkreis durch Lieder, Reime, Fingerspiele und den Wiederholungen Texte und Melodien.

Durch Bildbetrachtungen sowie das Erzählen kleiner Geschichten fördern wir das Sprachinteresse und die spätere Lesekompetenz. Zusätzlich wird neben dem Wortschatz erweitert und die kognitive Entwicklung wird angeregt.

Bei der Bilderbuchbetrachtung erfahren die Kinder den Zusammenhang von Schrift und dem Gelesenen. Worte behalten ihre Bedeutung und werden von anderen Personen so wiedergegeben.

- Wir lassen die Kinder erzählen und ausreden, hören ihnen aktiv zu und gehen, sowohl im Einzelkontakt als auch im Dialog in der Gruppe, auf Erzähltes ein, um die Kommunikationsfreude zu wecken und zu fördern.
- Wir berücksichtigen hier den individuellen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes.
- Wir sprechen klar, verständlich und kindgerecht, unterstützen Sprache mit Mimik und Gestik sowie dem Variieren von Betonungen.
- Wir halten bei Gesprächen Blickkontakt auf der Ebene des Kindes.

Unser Handeln sowie auch Handlungen der Kinder werden sprachlich angemessen begleitet. So lernen die Kinder unbewusst durch Vorbildwirkung und ohne ständige Verbesserung.

Wir gehen mit einer korrigierenden Wiederholung auf sprachlich unkorrekte Äußerungen der Kinder ein. Beispiel für ein korrigierendes Feedback:

"Das ist eine Dabel"

"Ja, das ist eine Gabel."

Mit Hilfe von Piktogrammen oder Fotos lassen wir Kinder an Handlungen und Entscheidungen mitwirken. Das ist vor allem für Kinder die noch keinen Wortschatz erlangt haben oder aus einer anderen Kultur stammen ein probates Instrument, um am Alltagsgeschehen teilhaben und Entscheidungen treffen zu können. Bilderbücher und Portfolio-Ordner sind immer zugänglich und ermuntern die Kinder zur selbstständigen Auseinandersetzung mit Erlebtem und sich selbst. Das Kind kann somit selbst aktiv beim Spracherwerb sein und sein Umweltwissen erweitern.

3.2.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

Zu den frühesten Erfahrungen, die Kinder machen, gehört die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Hören, Sehen und Berühren bilden die Basis für alle weiteren Bildungsprozesse.

Die eigenen Körperwahrnehmungen geben dem Kind von Geburt an wichtige Rückmeldungen über sich selbst und bilden die Grundlagen für einen sensiblen Umgang mit der eigenen Gesundheit. Kinder entwickeln durch die Erfahrung des eigenen Körpers und seiner Fähigkeiten ein sicheres Bild von sich selbst.

Wir fördern die Kinder in diesem Bereich durch vielfältige Anregungen für Bewegungen und Sinneserfahrungen, unterstützen sie in der Wahrnehmung von Wohlbefinden und Unbehagen, der Wahrnehmung der kindlichen Sexualität und der Notwendigkeit der körperlichen Selbstbestimmung.

Zu einer gesunden Entwicklung gehört gesundes Essen.

Ausreichende, vollwertige Nahrungsmittel sowie sauberes Trinkwasser, die Vermittlung und der Erwerb von Grundkenntnissen über eine gesunde Ernährung und die Unterstützung bei der Umsetzung dieser Kenntnisse sind nach UNICEF-Konvention von 1989 **die Rechte eines jeden Kindes**¹.

Paragraph 30 aus dem Teil 4 des Kita-Reform-Gesetzes aus dem Jahr 2020 besagt:

„(1) Die angebotene Verpflegung muss ausgewogen sein und eine ausreichende Versorgung der Kinder mit Nährstoffen gewährleisten. Es sind energiearme Getränke bereitzustellen. Bedürfnisse von Kindern mit Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien sowie religiöse Essgewohnheiten sind angemessen zu berücksichtigen.“²

sowie

„(2) Der Einrichtungsträger stellt sicher, dass Kindern, die täglich sechs Stunden oder länger gefördert werden, eine Mittagsverpflegung zur Verfügung steht.“³

Auch legen wir Wert auf die zehn Regeln für vollwertiges Essen und Trinken der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, die unser Konzept unterstreichen.⁴

¹Vgl. Lecker essen – gut ernähren Qualität in der Kita-Verpflegung, Schleswig-Holstein, Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren, S. 7 (Auflage 02.2020)

²§ 30, Absatz 1, Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen 2020 (Schleswig-Holstein)

³§ 30, Absatz 2, Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen 2020 (Schleswig-Holstein)

Wir vertreten diese Auffassungen, da die Verpflegung in der Kita als einer der Grundsteine des gesunden und genussvollen Ess- und Trinkverhaltens gilt.

Zumal die Kinder mindestens eine, maximal drei Mahlzeiten, in der Einrichtung zu sich nehmen, gestalten wir unser Konzept im Bereich Ernährung auf diesen Grundlagen.

In der Kita werden nicht nur Lebensmittelerfahrungen gesammelt, die einem genussvollen Essverhalten und einem gesunden Aufwachsen dienen, sondern wir decken den Nährstoffbedarf der Kinder und vermitteln ein „gesundes“ Essverhalten.

Uns ist bewusst, dass wir als Kita große Verantwortung im Bereich der Ernährung tragen. Dies umfasst ein zielgruppengerechtes Angebot der Speisen, die Ernährungsbildung der Kinder und die Ernährungsinformationen an die Eltern.

Da Essen eine ganzheitliche Sinneswahrnehmung darstellt, sollten grundlegende Rahmenbedingung für ein angenehmes Ess- und Trinkverhalten der Kinder sorgen.

Dazu zählen ein „stimmiges“ Umfeld, wie:

- genügend Platz für jedes Kind, damit es ungestört sein Essen zu sich nehmen kann
- die Mahlzeiten sind getrennt vom Spiel
- klare Kommunikationsregeln, um den Lärmpegel in Grenzen zu halten.

Außerdem wollen wir die Kinder in ihrer Umsichtigkeit stärken und geben ihnen die Möglichkeit, diese und andere Fähigkeiten im sicheren Umgang mit Besteck, Porzellan-Geschirr und Gläsern zu erwerben.

Tischrituale sind von großer Bedeutung, dazu zählen das gemeinsame Essen, verschiedene Tischdienste sowie die vielseitige Auswahl an Tischsprüchen.

Kinder haben ein angeborenes Hungerspür, das oftmals von äußeren Einflüssen überlagert wird. Wir wollen dieses Gespür unterstützen und vertrauen auf die Bedürfnisäußerungen der Kinder.

Um den Kindern ein umfassendes Geschmackserlebnis gewähren zu können, unterstützt das pädagogische Fachpersonal eine individuelle Entwicklung von Vorlieben und Abneigungen, durch eine probierfreudige Haltung gegenüber dem Essen.

Partizipation ist ein grundlegender Aspekt unserer Arbeit, deshalb fördern wir die Kinder in ihrem Selbst. Die Kinder nehmen sich ihr Essen selbst, sie sollen darauf achten, dass genug von der Mahlzeit für alle zur Verfügung steht, hierbei werden sie von dem pädagogischen Fachpersonal unterstützt. Außerdem wird dadurch das Umweltbewusstsein gefördert, indem weniger Lebensmittel entsorgt werden. So erlernen die Kinder die Wertschätzung der Nahrung.

Durch Tischdienste lernen die Kinder Verantwortung, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und Sozialverhalten. Auch die Fein- und Grobmotorik der Kinder wird in allen Bereichen diesbezüglich gefördert.

Wir achten darauf, möglichst wenig Produkte mit Industriezucker und Geschmacksverstärkern zu verwenden, denn sie führen dazu, mehr zu essen als nötig. Außerdem berücksichtigen wir in der Essensauswahl die Bedürfnisse von Kindern mit Lebensmittelunverträglichkeiten oder Allergien sowie religiöse Essgewohnheiten.

Als Getränke stehen den ganzen Tag stilles sowie Wasser mit Kohlensäure und ungesüßte Tees zur Verfügung.

Wir bieten den Kindern täglich ein vollwertiges, vegetarisches Frühstück an. Das Frühstück variiert in der Woche mehrmals.

⁴Vgl. <https://www.dge.de/ernaehrungspraxis/vollwertige-ernaehrung/10-regeln-der-dge/> (Stand 03.2020)

Unser Frühstück besteht im Normalfall aus unterschiedlichen Brotsorten, Butter, verschiedenen Aufstrichen und Käse. Zusätzlich gibt es jeden Tag Obst- und Gemüseteller, die sich täglich, aus saisonalen und regionalen Angeboten, neu zusammensetzen.

An einem Tag in der Woche ist für jede Gruppe ein „Müsli-Frühstück“. Dies beinhaltet ungezuckerte Cornflakes, Haferflocken und Haferpops als Grundlage sowie verschiedene Nusssorten und getrocknete Früchte als Zusatz. Den Kindern ist überlassen, ob sie ihr Müsli mit Joghurt, Milch oder „trocken“ zu sich nehmen wollen.

An einem weiteren Tag bieten wir den Kindern ein „süßes Frühstück“ an. Bei diesem Frühstück können die Kinder zwischen den Aufstrichen Butter, Marmelade und Honig wählen.

Außerdem stellen wir an einem Tag in der Woche Saftschorle ergänzend zu den Getränken zur Verfügung.

Unser Mittagessen beziehen wir von der VOLLMUND Vollwert Service GmbH. VOLLMUND beinhaltet eine Vollwerternährung aus hochwertigen Lebensmitteln, wo vor allem frische und unbehandelte sowie Vollkornprodukte in einem Mischkost-Konzept mit ernährungsmedizinischer Zielsetzung eingesetzt werden.⁵

Wir bieten einmal wöchentlich Fisch- sowie Fleischgerichte an. Die anderen drei Mahlzeiten sind vegetarisch. Zu den jeweiligen Hauptgerichten gibt es eine Vor- (Rohkost oder Salate) und eine Nachspeise (verschiedene Sorten von: Obst, Joghurt, Quark, Pudding, Kompott und selten Besonderheiten wie z.B. Kuchen).

Partizipativ besprechen wir mit den Kindern die Menüauswahl, die uns unser Lieferant wöchentlich zur Verfügung stellt. VOLLMUND bietet die Möglichkeiten spezieller „Diät-Essen“, um auf die Bedürfnisse von Kinder mit Allergien und Unverträglichkeiten nachhaltig eingehen zu können.

Auch stellen wir den Kindern die Möglichkeit zur Verfügung Mahlzeiten selbst herzustellen. Hierzu gehören das gemeinsame Einkaufen und Zubereiten der jeweiligen

Lebensmittel. Hierbei werden nicht nur die Sinne gefördert, sondern die Kinder lernen die Lebensmittel in ihren Grundzuständen kennen.

Im Spätdienst der Elementarkinder gibt es eine Snack-Pause. Diese Snacks werden in Zusammenarbeit mit den Eltern zur Verfügung gestellt. Auch hier achten wir auf zuckerarme Produkte.

Bei Geburtstagen legen wir ebenfalls Wert auf die Einhaltung des Konzeptes. In Absprache zwischen den Eltern, dem Geburtstagskind und den pädagogischen Fachkräften wird die Möglichkeit eine Kleinigkeit für die Gruppe mitzubringen gegeben. Dennoch soll eine zuckerarme, vegetarische Zubereitung erfolgen. Diese Regelung gilt auch für Buffets von Festivitäten, bei denen wir um die Unterstützung der Eltern bitten.

In unserem Garten haben wir die Möglichkeiten mit den Kindern saisonale und regionale Obst- und Gemüsesorten anzubauen. Dies gilt nicht nur für einjährige Pflanzen, sondern auch für unsere Obstbäume. Die Kinder erleben somit das Wachsen und Gedeihen verschiedener Früchte, deren Verarbeitung und Geschmack.

3.2.3 Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Altersentsprechende Hinführung zur Mathematik kann auf vielfältige Weise stattfinden. Wir gehen spielerisch vor und zählen z.B. beim Aufdecken die Teller, Gläser und Bestecke, gießen Flüssigkeiten von einem großen in ein kleineres Gefäß.
So macht Bildung Spaß.

⁵Vgl. <https://www.vollmund.de/> (Stand 03.2020)

Auch die naturwissenschaftlichen und technischen Kompetenzen fördern wir direkt im praktischen Kita-Alltag:

Die Kinder sollen die Natur „Sinn“ voll erleben. Unser naturnaher Spielplatz und Ausflüge in die nähere Umgebung wie den Pastorpark, die Gärtnerei, die Wälder und einige uns umgebende Bauern- und Pferdehöfe bieten da viele Lernerfahrungen.

Wie fühlt sich Moos an? Warum ist der Apfel braun und schrumpelig? Wie wachsen eigentlich Möhren? Warum schmilzt das Eis? All das und noch viel mehr können wir hautnah erfahren und beobachten.

In unserer pädagogischen Arbeit setzen wir auf den Einsatz qualitativ hochwertiger Möbel, Spiel- und Gebrauchsgegenstände und verzichten möglichst auf die Verwendung von Kunststoffprodukten.

Auf die Wichtigkeit und Umsetzung von Müllvermeidung und Mülltrennung legen wir besonderen Wert, um einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. In jeder Elementargruppe stehen entsprechende farbliche Abfallbehälter mit den allgemein gültigen Piktogrammen zur Verfügung. So ist auch ein Wiedererkennen im häuslichen Umfeld für die Kinder möglich. Wir vermitteln den Kindern das Bewusstsein, sich als ein Teil dieser Erde zu begreifen und pfleglich und schonend mit ihr und sich selbst umzugehen.

Natur, Umwelt, Nachhaltigkeit

Die Kita ist ein Lernort für zukunftsorientiertes Denken und Handeln.

Wir geben den Kindern den Raum und Möglichkeiten zur altersgerechten und spielerischen Auseinandersetzung mit zukunftsbedeutsamen Themen, stärken ihre Kompetenzen und ihr Wissen für das verantwortungsvolle und umweltbewusste Handeln.

Uns ist es z.B. wichtig, dass Kinder die Natur „Sinn“voll erleben.

Sie entdecken ihre Umwelt mit allen Sinnen. Mit Kopf, Herz und Hand.

Dies sehen wir als Grundlage, um bei Kindern das Naturverständnis zu wecken.

Auf unserem großen naturbelassenen Außengelände haben die Kinder die Möglichkeit zu spielen, sich auszuprobieren und mitzumachen.

Naturmaterialien wie Stöcker, Steine, Federn, Eicheln bereichern das kindliche Spiel und laden zu kreativen Ideen ein. Bei unseren Blumen- und Hochbeeten können die Kinder mitwirken, indem sie Blumen oder Kräuter pflanzen, aussäen, gießen, ernten und anschließend ihre eigene Ernte genießen können.

Unsere Apfelbäume tragen oftmals so viele Äpfel, dass jede Elementargruppe davon profitiert. Die Äpfel werden zusammen geerntet und dann beim gemeinsamen Frühstück aufgeschnitten und gegessen.

Wir backen damit verschiedene Apfelkuchen, stellen mit den Kindern Apfelgelee her oder verarbeiten die Äpfel zu Apfelmus.

Der Weidentunnel und das Atrium im großen Garten bietet den Kindern die Möglichkeit, sich in der Natur wohl zu fühlen und schaffen für sie eine Rückzugsmöglichkeit.

Das Spielen in der Natur weckt bei Kindern den Forscherdrang und sie gehen gemeinsam mit uns auf Entdeckungstour. Wir beobachten Hummeln, Bienen, Schmetterlinge, Vögel und viele andere Tiere. Es entstehen Fragen und wir suchen z.B. in Büchern nach Antworten.

Der Kreislauf der Natur lädt zum Staunen ein.

Durch regelmäßiges Spielen im Freien, erleben die Kinder die Veränderungen der Natur in den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten.

Wir nutzen unser Außengelände nahezu täglich und dass bei Wind und Wetter.

Durch verschiedene Angebote, wie Spaziergänge, Waldtage und Ausflüge in die nähere Umgebung können die Kinder verschiedene Naturvorgänge bewusst erleben, Zusammenhänge in der Natur begreifen und Probleme wie z.B. Umweltverschmutzung erkennen.

Unsere Spielmaterialien, wie Sandspielzeug, unsere beliebten Fahrzeuge und Sitzmöbel sind reparaturfreundlich, haben eine lange Haltbarkeit und sind somit nachhaltig.

Bevor Möbel oder Spielmaterial auf dem Müll landen, versuchen wir erst sie zu reparieren oder Ersatzteile zu beschaffen. Wir tragen einen Teil dazu bei, dass Kinder ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass wir nicht alles gleich wegwerfen müssen und reduzieren somit die Müllmenge und schonen die Umwelt.

Möbel, Spielmaterialien und Teppiche werden im Hinblick auf Umweltverträglichkeit und frei von Schadstoffen ausgewählt.

Unser Gruppenspielzeug und pädagogisches Material wird bedacht eingekauft. Die Gruppen tauschen untereinander Spiele, Musikinstrumente, Bausteine, Werkzeuge oder andere Spielmaterialien. So vermeiden wir ein zu viel an Spielmaterialien und bringen Abwechslung und Wertschätzung dieser Materialien in den Alltag der Kinder.

Durch unseren großen Dachboden und die Nebenräume der Gruppen haben wir die Möglichkeit, Materialien aufzubewahren und einzulagern. Wir kaufen nicht alles neu, sondern gucken zuerst nach, welche Materialien zur Verfügung stehen und ihre Verwendung finden können.

Wir verwenden zum Basteln auch von den Kindern mitgebrachte Materialien wie z.B. Gläser, Kartons, Zeitungspapier, Dosen oder Toilettenpapierrollen. Die Kinder erleben dadurch die Wiederverwendbarkeit und Nutzbarkeit von bereits gebrauchten Dingen, die sonst oftmals im Müll landen.

Um die natürlichen Ressourcen zu schützen, achten wir in der Kita auf die Papiervermeidung bzw. -reduzierung, so werden z.B. Informationen für die Eltern an die Whiteboards vor dem Büro und der jeweiligen Gruppen gehängt und nicht für alle Eltern als Kopie mitgegeben.

Als Malpapier haben die Kinder oftmals von Eltern mitgebrachte einseitig beschriebene Papiere. Auch Reste von Tonpapier werden aufgehoben und in der Kreativecke weiterverwendet.

Somit werden die Kinder durch eigenes Tun miteinbezogen und erfahren einen ressourcenschonenden Umgang mit Materialien.

Wir möchten den Kindern einen bewussten Umgang für eine gesunde Umwelt vermitteln, damit sie zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben, übernehmen können.

So hat z.B. unser Abfalltrennsystem unserer Kita, ein für Jung und Alt gut verständliches und überall wiederzuerkennendes System.

In jeder Gruppe stehen Abfallbehälter mit entsprechender Farbe der Müllcontainer zur Mülltrennung bereit. Diese sind zusätzlich zur besseren Orientierung mit allgemein gültigen Piktogrammen versehen. So ist ein

Wiedererkennen auch im häuslichen Umfeld der Kinder gegeben.

„Weniger ist mehr“, dass trifft bei uns an Geburtstagen und anderen im Jahreskreis stattfindenden Feiertagen zu.

Mit unseren Ritualen wirken wir dem in der gegenwärtigen Zeit immer stärker zu beobachtenden ausschweifenden Konsumverhalten entgegen. Geburtstagsgeschenke sind bei uns momentan z.B. ein Geschirrservice, welches die Elementarkinder über drei Jahre lang bekommen. In jedem der drei Jahre bekommen die Kinder an ihrem Geburtstag jeweils einen individuell bemalten Becher, Teller und eine Schüssel. So haben sie eine lange Erinnerung an den Kindergarten. Die Krippenkinder bekommen eine von den pädagogischen Fachkräften verzierte Geburtstagskerze.

An Feiertagen wie Weihnachten, Nikolaus und Ostern unterstützen wir bewusst nicht die vorherrschende Konsumgesellschaft. "Weniger ist mehr!" So haben wir zu Ostern das Ritual, das sich alle Elementarkinder und größeren Krippenkinder, die kurz vor dem Übergang in den Elementarbereich sind, im Flur der Kita zu einem gemeinsamen besonderen Frühstück treffen. Dazu bringen die Kinder aus jeder Gruppe eine selbstgebastelte Deko für den Tisch mit, die dann später von den Kindern mit nach Hause genommen werden kann.

Anschließend hat der Osterhase eine Überraschung in den Gruppenräumen oder im Garten versteckt. Dies ist ein gemeinsames, gruppenübergreifendes Angebot wie z.B. ein Bilderbuchkino oder ein kleines Geschenk, welches in einer anschließenden gemeinsamen Aktion seine Erfüllung findet.

Eine gesunde und vollwertige Ernährung ist uns ebenfalls sehr wichtig.

Bei unseren angebotenen Frühstückszutaten, die überwiegend vom Gut Wulksfelde (Biomarkt und Bioprodukte seit 1989 konsequent ökologisch)

stammen, stehen regionale, saisonale und natürliche Produkte im Mittelpunkt.

Ebenso bei unserem Mittagessen, welches wir von einer Vollwertküche beziehen, die saisonale und regionale Lebensmittel verarbeitet, die überwiegend aus biologischem Anbau stammen. Nähere Informationen dazu stehen in unserem Ernährungskonzept.

Die Kinder werden in die Planung von Mahlzeiten mit einbezogen und können diese mitgestalten. In welcher Art und Weise dies geschieht, ist im Anhang in unserer „Verfassung der Kindertagesstätte Himmelszelt“ nachzulesen.

Den Kindern steht ständig Leitungswasser oder gekauftes Mineralwasser, welches aus der Region stammt und in Glasflaschen geliefert wird zur freien Verfügung. Wir bestellen Großmengen an Mineralwasser für mindestens einen Monat. Uns ist bewusst, dass dies nur ein kleiner Beitrag zur Abgaseindämmung ist, aber viele kleine Beiträge machen die Masse.

Unter Berücksichtigung von Herkunft, Anbauweise, Regionalität, Saisonalität und dem Verzicht auf Nahrungsmitteln in aufwändigen Verpackungen, leisten wir einen wertvollen Beitrag zum Klima und Umweltschutz. Durch unser Vorleben eines umweltbewussten Handelns, vermitteln wir den Kindern, wie wichtig es ist, die natürlichen Ressourcen zu schützen und verantwortungsvoll mit ihnen umzugehen. Als Einrichtung haben wir einen Einfluss darauf, welchen ökologischen Fußabdruck wir hinterlassen.

Die pädagogische Arbeit, die Ausstattung und Bewirtschaftung der Einrichtung sind alles wichtige Faktoren, um bei unseren Kindern ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln zu erzeugen.

Kinder lernen selbstbestimmt und im täglichen Handeln ihre Umwelt kennen. Sie gestalten partizipatorisch das Geschehen selbst aktiv mit und wir unterstützen und begleiten sie dabei.

Je früher die Kinder einen nachhaltigen Alltag erleben, desto selbstverständlicher ist es später für sie, sich etwa beim Energieverbrauch, in der Wahl des Fortbewegungsmittels und bei der Ernährung nachhaltig und umweltbewusst zu verhalten.

3.2.4 Kultur, Gesellschaft und Politik

Die kulturelle Bildung ermöglicht den Kindern Orientierung zu gesellschaftlichen Normen und Werten, kulturellen Ausdrucksformen, das Verhältnis der Geschlechter, Begrüßungsrituale, landestypischen Speisen und Getränken, Lebensweisen und Lebensstilen und vieles mehr.

Gesellschaft begegnet Kindern in Gemeinschaften außerhalb der Familie (der Kindertageseinrichtung, dem Sportverein, der Schule). Hier können Kinder erfahren, wie sich solche Gemeinschaften organisieren, ihre eigenen Einflussmöglichkeiten auszuloten und Verantwortung zu übernehmen. Das gemeinsame Aushandeln von Regeln ist ein gutes Beispiel für Gemeinschaft im Kita-Alltag. Vom Aufstellen neuer Regeln

über das Hinterfragen der Bestehenden und den Umgang mit Regelbrüchen kommt alles regelmäßig vor und bringt Sicherheit im Miteinander.

Zur Kultur gehört in jeder Gesellschaft auch der Umgang mit dem Essen und Trinken und die Einnahme der Mahlzeiten.

Uns ist es wichtig, dass es in unserer Kita eine feste Esskultur gibt, an deren Regeln sich alle halten.

Diese sind:

- Wir nehmen unsere Mahlzeiten gemeinsam ein.
- Für unsere Mahlzeiten benutzen wir Porzellan und Glasgeschirr.
- Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder durch Tischdienste. Sie decken den Tisch und wischen ihn nach dem Essen für alle ab.
- Die Kinder füllen sich bei uns von Anfang an selbst auf und erlernen den Umgang mit Besteck. Die Jüngsten nehmen ihre eigenen Werkzeuge (Hände) zur Hilfe.
- Die Kinder räumen ihr Geschirr selbst ab.
- Das eigene Sättigungsgefühl wird durch Ausprobieren kennen gelernt.

3.2.5 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Ästhetische Erfahrungen bilden die Grundlage für kindliches Denken. Das bedeutet, dass Kinder die Welt mit allen Sinnen entdecken.

Dafür benötigen sie eine anregungsreiche Umgebung, sichere Bindungen und ausreichend Zeit. In unserem Tagesablauf und in unseren Angeboten berücksichtigen wir dieses, um den Kindern die besten Möglichkeiten dafür zu bieten.

Zum Sammeln von Medienerfahrung bieten wir den Kindern z.B. Bilderbücher und Musik – CDs an. Ein festes Medium sind unsere Portfolio-Ordner. Jedes Kind hat einen eigenen Ordner, in dem die Entwicklung des Kindes durch Fotos, gemalte oder gebastelte Bilder oder kleine Geschichten über sie festgehalten wird. Die Kinder wirken an der Entstehung der Inhalte mit und schauen sich ihre Ordner sehr gern an.

Wir bieten den Kindern in unserem Tagesablauf ausreichend Zeit, um sich auszuprobieren und dabei wertvolle sinnliche Erfahrungen machen zu können.

Bei unseren Angeboten kommt es nicht auf das fertige Produkt an, sondern auf den Entstehungsprozess.

3.2.6 Ethik, Religion und Philosophie

Wir tragen zu einer differenzierten Entwicklung von Werten und Normen der Kinder bei, indem wir uns im Kita-Alltag mit ethischen, religiösen und philosophischen Fragen auseinandersetzen.

Hierbei geht es um Fragen wie z.B. Gerechtigkeit, Moral, Feiern und Rituale der unterschiedlichen Religionen. Konkrete Fragen wie „Kommt der Vogel in den Himmel, wenn er stirbt“ oder „Warum feiern wir Ostern und Weihnachten“ sind hier häufig gestellte Fragen.

Wir lassen den Kindern den Raum, gemeinsam Antworten zu finden, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen und mit denen sie sich im Leben zurechtfinden.

3.3 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat ein Grundbedürfnis nach Schutz, Nestwärme, Bindung, Liebe, Nähe und Geborgenheit. Es braucht Anregungen, Zeit und Raum und wächst an Bestätigung und Ermutigung. Die Befriedigung dieser Bedürfnisse ist für uns das Fundament unseres täglichen Handelns.

Das Kind ist ein soziales Wesen, das Beziehungen, verlässliche Bindungen und das Gefühl der Zugehörigkeit braucht. Trotzdem hat jedes Kind individuelle Bedürfnisse, Fähigkeiten und Talente, die mit seiner eigenen Lebensgeschichte in Zusammenhang stehen. Jedes Kind ist neugierig.

Es erfasst seine Umwelt mit allen Sinnen und bildet sich weiter durch diese Auseinandersetzung mit seinem Umfeld. Das Kind lernt durch Nachahmung und Wiederholung. Rituale geben ihm Sicherheit.

Jedem Kind steht Kindheit und Unbeschwertheit zu. Neben positiven Erfahrungen dürfen auch negative Erfahrungen zu seinem Leben gehören.

Es braucht Regeln, Klarheit und logische Konsequenz, um sich orientieren zu können. Wir Erwachsenen geben den entwicklungsfördernden Rahmen vor, in dem sich das Kind sicher fühlen und entfalten kann.

3.3.1 Das einzelne Kind und die Gruppe

Jedes Kind in der Gruppe erhält seinen Platz. Wir beobachten es im alltäglichen Ablauf und informieren uns über seine Familie.

Wir helfen dem Kind, sich und andere wahrzunehmen, Andersartigkeit zu respektieren, Kritik zu äußern und anzunehmen und sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen zu zeigen.

Unsere Umgangsweise ist dem einzelnen Kind zugewandt. Um dem sozialen Zusammensein und der Gruppe eine Orientierung zu geben, werden sowohl feststehende als auch veränderbare Regeln gemeinsam mit den Kindern aufgestellt. Dabei soll jedes Kind so viel Freiheit wie möglich und so wenig Einschränkung wie nötig erfahren.

3.4 Die Beteiligung der Kinder

Wir leben Partizipation. Das heißt, dass wir die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend in möglichst viele Entscheidungsprozesse einbinden. Sie erleben so, dass die Meinung eines jeden Einzelnen gehört und beachtet wird. In den Abstimmungsprozessen lernen sie, auch mit einem „Unterlegen sein“ umzugehen.

Die Kinder sollen lernen, sich eine eigene Meinung zu bilden, ihre Bedürfnisse wahr- und ernst zu nehmen, diese zu äußern und auch zu verteidigen sowie „Nein“ und „Stopp“ zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Auch Erwachsenen gegenüber. Die Kinder werden von uns ernst genommen. Wir fragen nach und hören zu.

Wir lassen die Kinder teilhaben. Wir ermutigen sie dazu, sich in einem vorgegebenen Rahmen und altersentsprechend an Entscheidungen zu beteiligen.

Hierbei geht es in erster Linie um Entscheidungen, die ihre Person wie auch das alltägliche Zusammenleben betrifft. Die Gestaltung der Räume, „was oder wie viel möchte ich essen“, „was oder wo will ich mit wem spielen“ sind gute Beispiele dafür.

Wenn Kinder sich beschweren oder Anregungen loswerden möchten, haben sie die Möglichkeit, dies im Rahmen eines offiziellen Beschwerdeverfahrens zu tun.

Sofern in der Gruppe keine Lösung gefunden wurde oder die Erzieher*in nicht die richtige Ansprechpartner*in ist, kann das Kind einen Termin bei der Kita-Leitung wahrnehmen.

Hierzu gibt es eine wöchentliche Kinder-Sprechstunde im Büro. Die Leitung notiert alle vorgebrachten Themen in einem Buch und versucht, Abhilfe zu schaffen.

Das Kind erfährt sofort, welche Schritte die Leitung unternehmen möchte und wann ihm das Ergebnis

mitgeteilt wird. Größere Vorhaben werden dann in der Dienstbesprechung diskutiert und den Kindern zur Mit-Entscheidung präsentiert.

3.5 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher ist vielfältig. Sie sind die vertrauten Bezugspersonen, die dem Kind emotionale Zuwendung geben. Sie begegnen den Kindern wertschätzend und geben ihnen Raum und Möglichkeit, sich auszuprobieren. Sie übernehmen pflegerische Aufgaben und kümmern sich somit auch um das körperliche Wohlergehen des Kindes. Sie sind Beobachtende, die verständnisvoll Bedürfnisse und Entwicklungen wahrnehmen. In Konfliktsituationen und bei Problemen helfen sie dem Kind selbst Lösungsstrategien zu entwickeln.

Sie unterstützen das Kind bei seiner Integration in die Gruppe. Sie sind Spielpartner*innen, motivieren das Kind, sich an Neues heranzuwagen und schützen es gleichzeitig vor Überforderung und bei Gefahr. Die Entwicklung des Kindes wird von ihnen sorgfältig dokumentiert.

3.6 Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Gute pädagogische Arbeit orientiert sich an nachvollziehbaren Zielen, die sich aus den rechtlichen Vorgaben sowie den Bildungsleitlinien des jeweiligen Bundeslandes ableiten. Aus den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten – Schleswig-Holstein, der UN-Kinderrechtskonvention, unserer selbst entwickelten Verfassung sowie den weiteren rechtlichen Vorgaben haben wir für unsere Kita folgende Ziele entwickelt:

- Wir fördern die Eigenständigkeit und somit das selbständige, eigenverantwortliche Handeln des Kindes.
- Das Kind übernimmt Verantwortung für sich und für Andere (Gruppengefühl).
- Jedes Kind wird in seiner Individualität ernst genommen.
- Wir regen die Phantasie der Kinder an, damit sie eigene kreative Lösungen für Probleme finden können.
- Das Kind soll in seinem Selbstbewusstsein und –vertrauen gestärkt werden.
- Die pädagogische Arbeit findet inklusiv statt.
- Wir geben viele Möglichkeiten zum Forschen und Experimentieren.
- Wir lassen die Kinder mitbestimmen und gestalten.
- Die Kinder lernen, Regeln zu entwickeln und diese einzuhalten, eigene Grenzen aufzuzeigen und die der Anderen zu respektieren.
- Wir stellen den natürlichen Umgang miteinander in den Vordergrund und vermeiden Ausgrenzung.

Weitere, differenziertere Zielsetzungen ergeben sich aus Beobachtungen in der täglichen pädagogischen Arbeit.

4. Bildung und Erziehung

In den letzten Jahren hat sich die Kindertagesstätte zu einer Bildungseinrichtung entwickelt. Die Anforderungen und Erwartungen von allen Seiten sind gestiegen.

Den Begriff des Lernens verstehen wir ganzheitlich und achten darauf, dass neben gezielten Bildungsangeboten genügend Raum bleibt für selbstständiges Spielen.

4.1 Der Stellenwert des Spiels

*„Gebt dem Kind einen dünnen Zweig,
es wird mit seiner Fantasie Rosen daraus sprießen lassen.“
(Jean Paul)*

Das Spiel kann als höchste Form des freien Lernens verstanden werden. Spielen heißt für Kinder, ihre Welt zu erfahren, sie zu entdecken, sich in ihr auszudrücken, zu entfalten, zu entwickeln und in ihr zu lernen. Das Spiel ist die Haupttätigkeit eines Kindes.

Das Kind entscheidet, mit wem, wo, wie und was es spielen will. Im Spiel verarbeitet das Kind seine individuelle Lebenssituation. Das Kind erprobt Rollen, erlebt die Möglichkeiten seines Körpers und die eigene Motorik. Es lernt, mit anderen zu kommunizieren und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln. Zudem bietet es einen kreativen Ausgleich zu geplanten Angeboten.

Wir unterscheiden

Freies Spiel - Rollenspiel - Bewegungsspiel

Durch das Zusammenspiel dieser Spielformen wird das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung unterstützt. Das Spiel bietet die Möglichkeit, Gefühle und Fantasie einzubringen, Eindrücke und Ängste abzubauen, sich und andere kennen zu lernen. Es entstehen Freundschaften, Verabredungen und Beziehungen.

Da wir die Kinder in ihrer Einzigartigkeit annehmen, nutzen wir die Zeit des Freispiels, um jedes Kind genau zu beobachten und so den Sinn und die Bedeutung seines Verhaltens zu verstehen. Wenn Kinder sich verstanden fühlen und dadurch Selbstvertrauen spüren, entwickeln sie Sicherheit und öffnen sich.

Wir beobachten und begleiten das Freispiel ohne es anzuleiten und können die kindlichen Interessen als Grundlage für die Planung von Angeboten und Projekten aufgreifen.

4.2 Beobachten und Dokumentieren

Wir beobachten und dokumentieren, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen und unsere pädagogische Planung an das Entwicklungsalter des einzelnen Kindes und dessen Bedürfnisse auszurichten. Für die gezielte Beobachtung setzen wir das Verfahren „Kuno Bellers Entwicklungstabelle 0-9“ ein. Dieses Verfahren ist eher stärkenorientiert und passt gut zu unserer Haltung dem Kind gegenüber.

Die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes wird vom ersten bis zum letzten Kita-Tag dokumentiert. Dabei werden Meilensteine der Entwicklung festgehalten. Dies sind z.B. Eingewöhnung, Erlebnisse, Freundschaften und erlernte Fähigkeiten.

In unserer Kita geschieht diese Dokumentation in Form eines Portfolios. Hierin werden die Entwicklungsschritte in Form von Fotos, gemalten Bildern, Basteleien und Texten festgehalten. Auch die Kinder selbst gestalten ihr Portfolio mit. So wird es auch zu einer schönen Erinnerung an ihre Kita-Zeit.

Beobachtungen und Interpretationen werden im Team reflektiert, sind Orientierung für das pädagogische Handeln, um die Kompetenzen des Kindes zu stärken sowie Grundlage für die Elterngespräche.

4.3 Mädchen, Jungen und weitere geschlechtliche Identitäten

In der Kita achten wir wertschätzend darauf, die tatsächliche und persönliche Vielfalt und Individualität von Kindern und Erwachsenen wahrzunehmen.

Unser Ziel ist es, in der genderbewussten Pädagogik, unabhängig von Geschlechterklischees, die Interessen und individuellen Stärken zu betrachten und zu unterstützen.

Für uns gibt es weder geschlechtsspezifische Farben noch Spielzeuge. Kinder und Erwachsene dürfen sich genderbewusst sowohl in Verhalten, Spielmaterial und Identität ihren Interessen zuwenden, ohne Zuordnung und Bewertung.

Die Bezugserzieher*innen kommunizieren diese Haltung der Einrichtung an die Eltern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Thema Gender ist uns wichtig, damit ein ganzheitliches gutes Genderbewusstsein entsteht.

4.4 Integration und die Pädagogik der Vielfalt

Das Konzept der Integration will Kinder mit besonderen Bedürfnissen in die Gemeinschaft eingliedern. Für uns in der Kita Himmelszelt stellt sie einen Zwischenschritt hin zur Inklusion dar. Der Begriff Inklusion stammt vom lateinischen Wort „inclusio“ (= Einschluss). Inklusion betont, dass jedes Kind einzigartig ist, individuelle Bedürfnisse hat und deshalb **alle** in ihrer Verschiedenheit gleichberechtigt sind. Es gibt also kein „Normal“ und „Anders“, niemand muss sich jemand anderem anpassen, alle sind nebeneinander gleich.

Unsere Devise in der Kita Himmelszelt: Jeder ist besonders!

Bei uns sind alle Kinder willkommen! Unterschiedliche Kulturen, Glaubensrichtungen und Sprachen bereichern unser Miteinander. In unserem Haus erleben unter einem Dach Kinder mit und ohne Behinderung ihren Alltag. Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe am gesellschaftlichen Leben aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung. Wir respektieren und unterstützen die uns anvertrauten Kinder in ihren Rechten und ihrer Würde. In einer wertschätzenden Atmosphäre erfährt jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen eine individuelle Förderung.

In unserer Integrationsgruppe werden 15 Kinder betreut, davon 4 Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf. Diese werden von einer Dipl. Heilpädagogin und einer Erzieherin betreut, gefördert, begleitet und unterstützt.

Eng vernetzt ist diese Gruppe mit den anderen Elementargruppen. So oft sie wollen, besuchen sich die Kinder. Es findet ein gemeinsames Singprojekt, gemeinsame Vorschule und Ausflüge, Spielen im Garten und Flur statt.

Das Team der Kita Himmelszelt arbeitet eng mit externen Fachkräften aus den Bereichen Frühförderung und Therapie zusammen. Die pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen haben Erfahrungen in der Beobachtung und Dokumentation von kindlicher Entwicklung und nutzen diese, um jedem Kind seine Unterstützung in der individuellen Entfaltung zu geben.

4.5 Sexualität von Kindern

Kindliche Sexualität unterscheidet sich wesentlich von der Sexualität Erwachsener. Für Kinder steht der eigene Körper im Mittelpunkt, als Quelle unterschiedlicher Gefühle wie Wohlbefinden, Staunen über ständige Veränderungen, Lust und Befriedigung.

Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend aufzuklären, ihnen Wissen über den Körper zu vermitteln, stärkt ihr Selbstbewusstsein. Sie entwickeln Sicherheit im Umgang mit sich selbst und mit anderen. So

gelingt es den Kindern, Grenzen und Grenzüberschreitungen wahrzunehmen und ihnen Einhalt zu gebieten (NEIN-Sagen oder STOPP-Sagen).

Gesellschaftliche Rollenerwartungen prägen Kinder und Erwachsene. Kindliche Sexualität ist häufig ein Tabuthema und sexuelle Neugier am eigenen Körper oft negativ bewertet. Die Begleitung der Kinder erfordert von Erzieher*innen eine positive Haltung gegenüber kindlicher Sexualität und eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Unsere Regeln für „Doktorspiele“:

- Doktorspiele finden nur zwischen Gleichaltrigen bzw. entwicklungsgleichen Kindern statt.
- Doktorspiele sind erlaubt, wenn alle Beteiligten sie freiwillig spielen wollen
- Jedes Kind achtet darauf, ob ihm das Spiel wirklich Spaß macht
- Niemand darf dem anderen Kind weh tun
- Es wird nichts in Körperöffnungen hineingesteckt
- Alle haben das NEIN der Anderen zu akzeptieren

4.6 Sauberkeitserziehung

„Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!“

Dieses aus Afrika stammende Sprichwort passt sehr gut zur Sauberkeitsentwicklung von Kindern, denn diese ist ein Reifungsprozess in Nervenbahnen und Anatomie.

Ein Kind muss körperlich in der Lage sein, Blase oder Darm bewusst wahrzunehmen und darauf zu reagieren. Bis dahin beschleunigt auch eine gezielte Sauberkeitserziehung den Weg zum sauber und trocken sein nicht.

Eltern und Pädagog*innen sollten den Kindern immer wieder Angebote zum auf die Toilette gehen machen, jedoch nichts forcieren. Dies setzt die Kinder unter Druck, provoziert Misserfolgs-Erlebnisse und führt nicht zu einem früheren Abschied von der Windel.

Mit Ruhe, viel Zeit und Geduld begleiten wir die Kinder in dieser wichtigen Phase ihrer Entwicklung. Sobald wir spüren, dass ein Kind Interesse an dem Thema entwickelt, fragen wir es beim Wickeln, ob es einmal auf die Toilette gehen möchte.

Jede Antwort wird akzeptiert und berücksichtigt. Die Sitzhöhe der Toiletten ist altersentsprechend. Die Toiletten sind durch einen halbhohen Sichtschutz voneinander abgegrenzt, so dass die Intimsphäre der Kinder gewahrt und geschützt ist .

Ein gutes Zusammenspiel zwischen Kita und Elternhaus ist in diesem Punkt besonders wichtig, um dem Kind gemeinsam die nötige emotionale Sicherheit zu geben.

4.7 Gestaltung der Räume

Die Innenräume:

Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern und Mitarbeiter*innen verschiedene Räumlichkeiten mit unterschiedlicher Funktion. Dabei nehmen die fünf Gruppenräume im Hauptgebäude (jeweils mit

Küchenzeile, beispielbarem Nebenraum, kindgerechten sanitären Anlagen bzw. Wickelplätzen und Abstellraum), der beispielbare Flur, die Mehrzweckhalle und die Küche den größten Platz ein.

Der Krippen-Anbau hat eine eigene Küche, die Gruppenräume verfügen ansonsten über eine wie oben beschriebene Ausstattung. Der Nebenraum dient den Krippenkindern als Schlafraum und wird im Elementarbereich als weiterer Spielraum genutzt.

Beide Häuser verfügen über einen großen beispielbaren Flur. Verbunden sind sie durch unsere täglich genutzte Bewegungshalle.

Alle Gruppenräume sind übersichtlich in unterschiedliche Funktionsbereiche eingeteilt. Jeder Raum ist individuell nach den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder gestaltet und mit einem variablen Möbelsystem ausgestattet. Die Räume bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Experimentieren, Forschen, Rückzug, kreativen Gestalten, Ausprobieren, Bewegen, Bauen und Konstruieren, Rollenspiel, Kommunizieren und Anregen von Selbstfindungsprozessen.

Unser qualitativ hochwertiges Spielmaterial besteht aus langlebigen, natürlichen Rohstoffen, lässt verschiedenste Spielmöglichkeiten zu, fördert die Eigenaktivität und regt Fantasie und Spielimpulse an.

Das Außengelände

Unser Außengelände ist naturnah gestaltet und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. Die Kinder können sich im Schaukeln, Balancieren, Klettern, Rutschen, Kriechen an unseren Spielgeräten probieren und ihre entwicklungsfördernden Bewegungserfahrungen machen. Dafür stehen ihnen eine Seilbahn, ein Kletterturm, eine Hangrutsche, Schaukeln und unser Rodelberg zur Verfügung. Die teilweise beispielbaren Wälle fördern den Gleichgewichtssinn und die Koordination. Unsere Matschanlage, die Feuerstelle und verschiedene Hölzer fordern die Kinder auf, zu experimentieren und zu erforschen. Die Blumen- und Kräuterecken, die unterschiedlichen Obstbäume und der Naturraum mit weiterem Baum- und Strauchbewuchs lassen die Kinder Zusammenhänge und Kreisläufe der Natur erleben und die Nutzbarkeit für den Menschen erkennen.

Wichtig ist uns, den Kindern ein sinnliches und körperliches Erleben der Natur zu ermöglichen, Kreativität und Fantasie zu fördern und die Motorik zu verbessern.

4.8 Regeln in der Kita

Regeln geben Orientierung für unser Verhalten und erleichtern das Zusammenleben. Allerdings schränken sie gleichzeitig die Möglichkeiten von Kindern, Eltern und Erzieher*innen ein.

Das Vereinbaren von Regeln gemeinsam mit den Kindern ist uns ein großes Anliegen, Diese werden situationsbezogen auf Aktualität, Funktionalität und Notwendigkeit gemeinsam überprüft.

Einige Beispiele:

- Die individuellen Grenzen von Kindern und Erwachsenen werden respektiert. „STOPP“ heißt „STOPP“ – mitgeteilt durch Gesten oder Sprache.
- Die Kinder (bzw. ihre Eltern) melden sich bei einer*m Erzieher*in, wenn sie morgens in die Kita kommen und sagen Bescheid, wenn sie die Kita verlassen.
- Kinder sagen Bescheid, wenn sie im Garten oder auf dem Flur spielen wollen.
- Es spielen pro Gruppe zwei Kinder gleichzeitig auf dem Flur.

- Ich hinterlasse benutzte Materialien so wie ich sie selbst vorfinden möchte.

4.9 Schlafen und Entspannen

Nach einer Zeit der Bewegung, des Spielens und Lernens sind Ruhephasen zum „Entspannen und Auftanken“ notwendig. Uns ist wichtig, dass unsere „Kleinen“ lernen, dass zu unserem Tagesablauf auch Zeiten des Ruhens bzw. Schlafens gehören.

Im Elementarbereich wird nach dem Mittagessen eine Ruhepause eingelegt, in der die Kinder z. B. Hörspiele oder vorgelesene Geschichten anhören, sich gegenseitig massieren. Schläft ein Kind ein, wird es nicht geweckt.

In der Krippe gehen die Kinder nach dem Mittagessen zum Mittagsschlaf in den Schlafraum. Dort hat jedes Kind ein „eigenes persönliches“ Bett.

Kinder, die nach einer längeren Ausruhezeit nicht einschlafen, gehen mit einer pädagogischen Fachkraft zurück in den Gruppenraum oder auf den Flur und können dort spielen. Jedes Kind darf so lange schlafen, wie es möchte.

Eine Verdunkelung des Raumes, die das Tageslicht dämpft, die Anwesenheit der Bezugsperson, ein Schlaflied oder die Musik einer Spieluhr, ein liebevolles Streicheln erleichtern den Übergang vom Wachsein in den Schlaf.

5. Übergänge gestalten – Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen

Die ersten Kontakte mit der Kita Himmelszelt finden durch Telefonate und Besichtigung des Hauses statt. Außerdem erhalten die Familien vor der Aufnahme des Kindes eine Begrüßungsmappe mit Informationen zur Einrichtung zugesandt.

Nachdem die Familie eine Platzzusage erhalten hat, kommen die Eltern mit der Bezugserzieher*in zu einem Aufnahmegespräch zusammen. Sie erhalten Informationen und Einblicke in unsere Kita-Arbeit, Details zum Eingewöhnungs-Ablauf und Antworten auf ihre Fragen, die ihnen am Herzen liegen. Wir lernen die Familien kennen, erfahren etwas über die Erwartungen der Eltern sowie über die Gewohnheiten und Besonderheiten der Kinder. An einem sogenannten Schnuppertag hat das Kind die Möglichkeit, die Kinder, die Erzieher*innen und den Gruppenraum kennenzulernen.

5.1 Von der Familie in die Krippe

Mit dem Besuch der Kita verändert sich die Lebenswelt eines Kindes umfassend.

Der Übergang aus der Familie in die Krippe bedeutet für das Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen. Aber auch für Eltern entsteht eine neue Lebenssituation, ihr Kind gehen zu lassen, ohne ihm ständig nahe zu sein und Hilfe geben zu können.

Eine sanfte Eingewöhnung, die diese Umstellungen berücksichtigt, ist daher sehr wertvoll. Wir orientieren uns hier an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Danach dauert die Eingewöhnungszeit mehrere Wochen und wird folgendermaßen unterteilt:

a) Die Grundphase der Eingewöhnung

In den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bindungsperson, in der Regel Mutter oder Vater, eine Stunde in der Einrichtung auf, ohne von ihr getrennt zu werden. Die Bindungsperson begleitet

das Kind aufmerksam, ohne jedoch aktiv in das Gruppengeschehen einzugreifen. Sie dient dem Kind in der neuen Situation als „sichere Basis“. Im Regelfall hat das Kind für die Eingewöhnung eine konstante pädagogische Fachkraft als Bezugsperson. Die Kontaktaufnahmen der pädagogischen Fachkraft orientieren sich am Verhalten des Kindes.

b) Erster Trennungsversuch

Am vierten Tag wird ein erster Trennungsversuch von der Bindungsperson für ca. 10 bis 30 Minuten unternommen, je nach Verhalten des Kindes. Diese bleibt währenddessen in der Einrichtung.

c) Die Eingewöhnungsphase

In dieser Zeit wird die Trennungszeit von der Bindungsperson je nach Verhalten des Kindes ausgedehnt. Schafft es das Kind eine Stunde allein in der Kita zu bleiben, werden das Frühstück oder das Mittagessen mit einbezogen. Als Letztes wird der Mittagsschlaf integriert.

d) Das Ende der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung dauert so lange, bis das Kind eine sichere Beziehung zu seiner pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat und sie ihm als „sichere Basis“ dienen kann. Dieses kann mehrere Wochen dauern und findet seinen Abschluss in einem Gespräch mit den Eltern.

5.2 Übergang in den Elementarbereich

Übergänge spielen im Leben eines Kindes eine besondere Rolle, die mit neuen Herausforderungen und vielen Emotionen verbunden ist. Das Kind kann Neugierde, Freude und Stolz für alles neue Empfinden und im nächsten Augenblick macht sich Angst und Verunsicherung breit.

In der Krippe sind sie noch die „Großen“, im Elementarbereich wieder die „Kleinen“. Sie müssen sich in einer größeren Umgebung mit neuen Regeln und Strukturen auseinandersetzen, sich neu anpassen und durchsetzen lernen.

Dieser Wechsel von der Krippe in den Elementarbereich vollzieht sich mit der Vollendung des dritten Lebensjahres. Er wird in unserer Einrichtung sorgfältig geplant, individuell gestaltet und, wenn es personell leistbar ist, begleitet.

Voraussetzung für eine gute Umgewöhnung ist die kooperative Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern. Nach Absprache mit ihnen und der neuen pädagogischen Fachkraft im Elementarbereich finden, wenn es personell möglich ist und es die Situation in der Krippengruppe zulässt, in Begleitung der Krippen-Erzieher*in Besuchstage statt. Die Aufenthaltsdauer wird stetig verlängert und die Begleitperson aus der Krippe zieht sich immer mehr zurück. Bei Bedarf unterstützen und begleiten die Eltern die Umgewöhnung in der neuen Gruppe. Die Umgewöhnung ist beendet, wenn das Kind sich wohl fühlt, soziale Kontakte knüpft und die neue pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ annimmt.

Kinder, die aus der Familie in den Elementarbereich wechseln, also nicht in der Krippe waren, kommen mit einer vertrauten Bezugsperson aus der Familie zu einem Schnuppertag. Die Eingewöhnung verläuft dann wie in Punkt 5.1 beschrieben nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Innerhalb der ersten vier Wochen wird sorgfältig dokumentiert, wie die Eingewöhnung des Kindes verläuft. Diese Dokumentation ist Grundlage für ein Elterngespräch, das in den ersten vier bis sechs Wochen nach dem Wechsel stattfindet.

Die Umgewöhnung kann für ein Kind ein großer Schritt und Meilenstein in seinem Leben sein und eine prägende Erfahrung. Daher ist uns die einfühlsame und individuelle Begleitung ALLER Beteiligten sehr wichtig.

5.3 Vom Elementarbereich in die Schule

Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit des Kindes als Zeit der Entwicklung, Aneignung von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kompetenzen und Kenntnissen, die die Kinder in ihrem Leben benötigen, um sich weiter zu entwickeln. Wir begleiten und unterstützen die Kinder, damit sie in der Lage, sich den immer wieder ändernden Herausforderungen in ihrer Entwicklung stellen zu können.

Im letzten Kindergartenjahr führen wir *in Kooperation mit der ortsansässigen Grundschule* unser „Schulprojekt“ durch. Dieses Projekt ist für alle schulpflichtigen Kinder des laufenden Jahres und für so genannte „Kann“-Kinder, die bis Ende August noch das 6. Lebensjahr vollenden und schon in der Lage sind, den Schulalltag zu meistern.

Ziel unseres Vorhabens ist es, die vorhandenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse aus der zurückliegenden Kindergartenzeit unter Beachtung der ganzheitlichen Entwicklung – mit Blick auf die Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes und sein Umfeld – zu festigen und weiter auszubauen. Die Kinder lernen in einer neuen Struktur miteinander umzugehen. Es ist uns wichtig, die Neugier und Unbefangenheit der Kinder zu erhalten und zu einer lebenslangen Bereitschaft zum Lernen zu verfestigen.

Nach den Herbstferien sind wir regelmäßig mit unseren „Schulis“ in der Grundschule zu Besuch. Somit lernen die Kinder das Schulgebäude kennen und bekommen einen ersten Einblick in den Ablauf des Schulbetriebes. Sie erleben mit einem/einer Lehrer*in eine „Unterrichtsstunde“ und erfahren somit wie lange eine Unterrichtsstunde dauert, dass man sich meldet, wenn man etwas fragen oder sagen möchte, wie man etwas abheftet, dass Arbeitsmittel bereit gelegt werden müssen. Die Kinder erleben die Schule in Begleitung der Elementarpädagogen*innen noch in einem Schutzraum. Wir möchten den Kindern damit den endgültigen Schritt in die Schule erleichtern.

Ein weiteres Projekt im letzten Kita-Jahr ist das „Programm zur Entwicklung des phonologischen Bewusstseins“ mit einer Handpuppe Namens „Wuppi“. Das bei den Kindern unter „Ohrentraining mit Wuppi“ bekannte Projekt, zielt darauf ab, Vorläuferfähigkeiten zum Schriftspracherwerb zu entwickeln.

In Elterngesprächen erhalten die Eltern in den Herbstmonaten eine kompetente Rückmeldung über den Entwicklungsstand ihres Kindes, so dass ggf. eine gezielte Förderung noch vor Schuleintritt stattfinden kann.

6. Die Zusammenarbeit innerhalb der Kita

Eine Bildungseinrichtung kann nur dann erfolgreich sein, wenn alle Funktionsträger*innen die Werte und Haltungen proaktiv vertreten und Hand in Hand das ganzheitliche Konzept umsetzen und gemeinsam weiter entwickeln.

Auf ein gut abgestimmtes pädagogisches Handeln legen wir in der Kita Himmelszelt daher großen Wert.

6.1 Die Rolle der Leiter*innen

Unsere Kindertagesstätte wird durch eine Leitung und deren Stellvertretung gemeinschaftlich geführt. Pädagogik, Organisation und Fachlichkeit werden regelmäßig eng abgestimmt.

Die Verantwortung für die Mitarbeiter*innen, die Zusammenarbeit mit den Eltern / Elterngremien, die Kooperation mit der Verwaltung und den Behörden sowie die Überwachung des wirtschaftlichen Einsatzes

der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel liegt bei der Leitung, die für die Wahrnehmung dieser Aufgaben vom Gruppendienst freigestellt ist.

Eine Kernaufgabe der Leitung ist es, sich mit pädagogischen Inhalten auseinander zu setzen, um daraufhin in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen die pädagogische Konzeption zu entwickeln, sie gemeinsam mit ihnen praktisch umzusetzen und die Mitarbeiter*innen fachlich dabei zu begleiten und zu unterstützen.

Im Zusammenhang damit ist die Leitung ebenso für die Steuerung der Qualitätsentwicklungsprozesse in der Kindertagesstätte zuständig. In Zusammenarbeit mit den anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde haben die Leitungskräfte und pädagogischen Fachkräfte mit Unterstützung einer pädagogischen Fachberatung ein Qualitätshandbuch entwickelt.

Die stellvertretende Leitung ist Bindeglied zwischen den Mitarbeiter*innen und der Leitungskraft. Sie ist in ihrer Funktion mit 19,50 Stunden freigestellt und mit 19,50 Stunden im Gruppendienst als Springer*in tätig. Im Vertretungsfall erledigt sie die Grundzüge der pädagogischen Arbeit im Haus und alle Leitungsaufgaben im Tagesgeschäft.

Die genauen Tätigkeitsbereiche legt die Stellenbeschreibung fest.

6.2 Die Zusammenarbeit im Team

Um die pädagogische Arbeit und deren ganzheitliche Weiterentwicklung zu gewährleisten ist für uns eine offene, kritikfähige und unterstützende Kooperation im Gruppenteam und im Gesamtteam selbstverständlich.

Zeit für gegenseitigen Austausch, gemeinsame Absprachen und kollegiale Beratung haben wir in unterschiedlichen Besprechungssituationen.

6.3 Unsere Besprechungen

Um sich optimal abstimmen zu können, legen wir Wert auf regelmäßigen Austausch.

Unsere Besprechungen sind:

- Teambesprechungen im Gesamtteam oder Bereichsteam (Krippenbereich, Elementarbereich)

(pädagogische Fragen, inhaltliche Planungen, Projekt- und Festplanungen, Infos)

- Gruppenbesprechungen einmal wöchentlich

(inhaltliche Fragen, Planungen in Bezug auf die eigene Gruppe)

- Kollegiale Fallberatung
- gruppenübergreifende Besprechungen nach Bedarf

(Bildung von Arbeitsgruppen zur Planung von Festen und Projekten, zur Beantwortung von Fragen aus dem pädagogischen Alltag, zur Qualitätsentwicklung, zur Weiterentwicklung der Konzeption)

- situationsbezogene Anleitersgespräche mit Praktikant*innen und FSJler*innen

6.4 Die Zusammenarbeit mit Praktikant*innen und FSJler*innen (Freiwilliges soziales Jahr)

Unsere Kita ist stets offen für Praktikant*innen und FSJler. Zum einen können wir über das Praktikum und das freiwillige soziale Jahr junge Menschen für den Beruf der Erzieher*in begeistern, zum anderen unterstützen diese jungen Menschen unseren Kita-Alltag sehr. Die Praktikant*innen und FSJler*innen werden direkt in die Angebote und den pädagogischen Alltag eingebunden. Sie spielen mit den Kindern, helfen beim Anziehen, unterstützen bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten in den Gruppen und bekommen so einen möglichst umfassenden Einblick in unsere Arbeit.

Auch für die praxisintegrierte Ausbildung von angehenden sozialpädagogischen Assistent*innen und Erzieher*innen stellen wir regelmäßig Plätze zur Verfügung.

6.5 Die Zusammenarbeit mit dem Träger

Die grundsätzliche pädagogische Ausrichtung der Kindertagesstätte wird von der Leitung und dem Team erarbeitet und ist mit dem Träger, der Gemeinde Tangstedt, abzustimmen. Der Träger schafft auf der Grundlage der gesetzlichen und pädagogischen Erfordernisse die Rahmenbedingungen, wie z.B. den Personalumfang, die Gruppengröße, die Öffnungszeiten und den Umfang der Schließzeiten. Die Kita-Leitung beantragt die notwendigen Haushaltsmittel bei der Gemeinde Tangstedt und erläutert die einzelnen Antragspositionen. Diese stellt der Kindertagesstätte daraufhin jährlich ein finanzielles Budget zur Verfügung.

Leitungsrunden mit dem Bürgermeister finden regelmäßig statt. Weiterhin gibt es ein Gremium in Zusammenarbeit mit den Gemeindevertretern welches sich mit Kita-Themen in Vorbereitung von Ausschusssitzungen befasst.

Die Verwaltung, auch für die Kita Himmelszelt, obliegt beim Amt Itzstedt. Unter anderem werden dort die Anmelde Listen für die Kindertageseinrichtungen geführt und Stellenausschreibungen bekanntgegeben.

7. Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine partnerschaftliche Erziehung des Kindes mit den Eltern ist gemäß § 22 Abs. 2 (2) und § 22a SGB VIII und §§ 4, 32 Kindertagesförderungsgesetz (KiTaG) unser Auftrag. Dies kann nur auf Augenhöhe und mit gegenseitiger Wertschätzung umgesetzt werden. Wir stehen mit den Eltern in einem intensiven Informationsaustausch, um die Entwicklung des Kindes gemeinsam zu begleiten und zu unterstützen.

Elterngespräche, in denen es um den Austausch der Beobachtungen und insgesamt die Entwicklung des Kindes geht, werden regelmäßig und zu bestimmten Anlässen wie vor und nach der Eingewöhnung, beim Wechsel vom Krippen- in den Elementarbereich und um den Geburtstag des Kindes durchgeführt. Darüber hinaus bieten wir ein abschließendes Gespräch vor dem Übergang in die Schule an.

Wertvolle Tür- und Angelgespräche dienen dem Austausch relevanter Alltagsinformationen. Durch Aushänge in Form von Elternbriefen und Fotos sowie durch gestalterische Werke der Kinder können sich die Eltern über die pädagogische Arbeit in den Gruppen ein Bild machen. Auch können sie sich aktiv in unsere Arbeit einbringen, z.B. Beteiligung an Festen durch Spielgestaltung, Spenden von Buffets, Einbringen von Ideen für Themen in der Gruppe.

Es finden regelmäßig themenbezogene Elternabende statt, die zum gegenseitigen Austausch über aktuell relevante Themen dienen. Im Zuge des ersten Elternabends im Kita-Jahr findet auch die jährliche Wahl der Elternvertreter*innen und der Beiratsmitglieder statt. Beide Gremien sind für eine transparente Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Fachkräften und der Einrichtungseitung unabdingbar.

7.1 Die Elternvertretung

Die Elternvertretung ist eine Gruppe von gewählten Eltern, die die Interessen der Kinder und Eltern der Kita vertritt. Hierfür wird aus jeder Krippen- und Elementargruppe mindestens ein Elternteil gewählt.

Die Aufgaben der Elternvertreter*innen laut KiTaG §32 sind:

- Interessenvertretung der Erziehungsberechtigten gegenüber dem Einrichtungsträger
- Sie ist „an den wesentlichen Inhalten und organisatorischen Entscheidungen der Kindertageseinrichtung rechtzeitig zu beteiligen, ...“
- Mitarbeit im Beirat der Kita von zwei gewählten Elternvertretern

Weitere Informationen dazu hat die Elternvertretung in einem Flyer festgehalten, der jeder Familie mit Aufnahme in die Kita ausgehändigt wird.

Für unsere pädagogische Arbeit ist die Elternvertretung eine wichtige Instanz, die hilfreiche Anregungen transportiert, eine gute Kommunikation in die Elternschaft unterstützt und wichtige Informationen schnell und zuverlässig weitergibt.

Auf eine konstruktive Zusammenarbeit legen wir daher großen Wert.

8. Unsere Kooperationen

Unsere Kindertagesstätte ist fest eingebunden in das sozialräumliche Gesamtgefüge der Gemeinde Tangstedt. Eine gute Zusammenarbeit, insbesondere mit den anderen Tangstedter Kitas sowie dem Schulkinderhaus und der Grundschule sind für uns ein wichtiger Bestandteil unseres ganzheitlichen pädagogischen Konzeptes.

8.1 Die Zusammenarbeit mit den anderen Kitas

Die Leitungen der Kitas der Gemeinde arbeiten eng zusammen. Sie treffen sich einmal wöchentlich zu einer gemeinsamen Leitungsrunde. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf organisatorischen Themen, Terminabsprachen, die Planung von Aktionen bis hin zu fachlichen Einzelfallberatungen, Supervisionen und der gemeinsamen Erstellung eines Qualitätshandbuchs.

8.2 Die Grundschule

Es besteht ein Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule und den in der Gemeinde Tangstedt ansässigen Kindertageseinrichtungen. Vierteljährlich stattfindende Treffen dienen dem Austausch, der Absprache, der Planung und der Reflexion z. B. von dem oben beschriebenen Schulprojekt oder der grundsätzlichen Entwicklung der Kinder in der Gemeinde. Gelegentliche Fortbildungsveranstaltungen und Fachvorträge werden einrichtungsübergreifend in Anspruch genommen.

8.3 Die Berufsschule

Regelmäßig stellt die Kita Himmelszelt Praktikumsplätze zur Verfügung.

Die Ausbildungs-Praktikant*innen der Fachschulen für Sozialpädagogik, für die wir ebenfalls regelmäßig Plätze zur Verfügung stellen, werden von dafür speziell ausgebildeten Erzieherinnen angeleitet. Diese stellen sicher, dass alle ausbildungsrelevanten Themen in der Praxiszeit erlebbar sind. Außerdem sind sie ein wichtiges Bindeglied zwischen Schule und Kita und eine wichtige Vertrauensperson für die jungen Leute in der Ausbildung.

8.4 Unsere Kontakte zu anderen Institutionen

Damit die Kinder frühzeitig wichtige Institutionen des täglichen Lebens kennen lernen, arbeiten wir mit der Polizei und der Freiwilligen Feuerwehr Tangstedt zusammen.

Die Polizei bringt den Kindern spielerisch die Verkehrsregeln anhand eines Verkehrskasper-Theaterstücks näher und vertieft diese anschließend im Straßenverkehr mit ihnen.

Eingebunden in unser jährlich stattfindendes Projekt der Brandschutzerziehung besuchen wir die Feuerwache im Ortsteil Tangstedt. Dort können die Kinder freiwillig Brandschutzübungen kennenlernen und sich die verschiedenen Feuerwehrfahrzeuge zeigen lassen. Außerdem führen die Kameraden der FFW eine Räumungsübung in der Kita durch.

Gern besuchen wir auch einmal im Jahr eine Kindervorführung in der Hamburgischen Staatsoper und zum Erntedankfest die Tangstedter Kirche.

9. Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit

Qualität von Arbeit ist in besonderem Maße wichtig, wenn die psychische und körperliche Gesundheit von Kindern davon abhängt. Das ist in Kindertagesstätten der Fall. Selbstverständlich sind wir insofern sehr darauf bedacht, den Kleinen durch qualifiziertes Personal und die Berücksichtigung aktueller Bildungsstandards eine anregungsreiche Kita-Zeit zu schenken.

Auch hier in der Kita werden Weichen gestellt für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung. Dieser Verantwortung sind wir uns bewusst, nehmen diesen Auftrag an und erfüllen ihn.

9.1 Personalauswahl

Für die pädagogische Arbeit in einer Kita ist fachlich gut ausgebildetes und sozialkompetentes Personal unerlässlich und wird von uns bei der Personalauswahl berücksichtigt. Um einen Eindruck von den Bewerber*innen zu bekommen, bieten wir vor einem Vorstellungsgespräch einen Hospitationstag an. Sowohl das Team als auch die Kinder werden in die Entscheidungsfindung einbezogen.

Nach der Vertragsunterzeichnung wird die Probezeit dazu genutzt, sich ein umfassendes Bild von den Kenntnissen, Fähigkeiten und der Persönlichkeit der neu eingestellten pädagogischen Fachkraft zu machen. In mindestens zwei Reflexionsgesprächen während der Probezeit werden die pädagogische Arbeit eingeschätzt, eventuelle Unterstützungsmöglichkeiten angeboten und gemeinsam eine berufliche Perspektive entwickelt.

9.2 Fachberatung und Fortbildung

Die Gewährleistung und Weiterentwicklung der Qualität unserer Arbeit sehen wir als einen andauernden Prozess der Überprüfung und Reflexion.

Auf der Grundlage des KiTaG entwickeln wir, anfangs unterstützt durch eine externe Fachberatung, ein Qualitätshandbuch für unsere Einrichtung.

Regelmäßige Fortbildungen und kollegiale Beratungen sind für uns unerlässlich, damit wir unsere pädagogische Arbeit den sich stetig ändernden Anforderungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen zur kindlichen Entwicklung anpassen können.

Die Themen der Fortbildungen werden in Absprache mit der Leitung nach persönlichen und einrichtungsspezifischen Interessen ausgewählt. Der Träger stellt dafür ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung.

Team-Fortbildungen führen wir jährlich durch, um uns gemeinsam pädagogischen Themen, die das gesamte Haus betreffen, zu widmen und uns darin weiter zu qualifizieren.

Einrichtungsübergreifende Fortbildungen finden nach Bedarf mit allen Mitarbeiter*innen der drei Tangstedter Kitas oder auch als Leitungsf Fortbildung statt.

9.3 Öffentlichkeitsarbeit

Anders als in Wirtschaftsunternehmen vollzieht sich unsere Öffentlichkeitsarbeit eher auf der Beziehungsebene. Wir können nicht mit Zahlen und Fakten aufwarten. Bei uns stehen das Kind, seine Entwicklung und seine Familie im Vordergrund. Mit unserer Arbeit stehen wir täglich in der Öffentlichkeit. Unsere „Kunden“ kommunizieren ihre Meinung und Haltung bzgl. unserer pädagogischen Arbeit in die Gemeinschaft.

Wir sehen uns als festen Bestandteil der Gemeinde. Mit den Kindern erkunden wir den Ort, die Natur und die weitere Umgebung. Man sieht uns im Dorf und liest über unsere Feste und Aktionen im örtlichen Informationsblatt, den Tangstedter Seiten.

Die Möglichkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber im Rahmen des Info-Tages an der Fachschule für Sozialpädagogik in Bad Oldesloe zu präsentieren, nutzen wir regelmäßig und gern.

Eine weitere Präsentationsmöglichkeit unserer Einrichtung ist für uns unsere Homepage. Über sie kann man Informationen über unsere Arbeit, Aktivitäten und wichtige Termine beziehen.
